Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 4 (1942)

Artikel: Wiggertaler Heimatliteratur
Autor: Greber, Alois
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718348

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

derladergewehr, 1 Testament von 1841, sowie handbemalte Gefässe. Ein seltenes Werk, betitelt «Die Sonnenuhr», ein Baslerdruck aus dem Jahre 1573, überreichte uns Herr Josef Stöckli zum Kreuz, Schötz. Eine grosse, 80 Stück haltende abessinische Waffensammlung von Herrn Josef Wirz, der zuletzt in Australien lebte, wurde durch die Schulgemeinde Schötz im Museum untergebracht. Alte Uhren sind uns zugekommen von Herrn Lehrer Moritz Wirz, Schötz und Anton Wüest, Kottwil. Dieser letztere, besondere Freund des Museums schenkte uns zudem: Tontöpfe, Wurfkugeln, Ellenmasse, Lotgewichte Reiterzaum, Degen, zahlreiche mesolitische und neolitische Streufunde. Von Herrn Teufer Josef, Schötz, wurde deponiert: ein Rosenkranz aus Wassernuss und eine alte Taschenuhr. Herr Lehrer Josef Wüest, Ufhusen, schenkte dem Museum einige interessante alte Bücher.

Wir sind überzeugt, dass da und dort auf Estrichböden, Speichern, etc., Sachen liegen, die dort nur Platz versperren und eventuell dabei zugrunde gehen, währenddem sie im Heimatmuseum wertvolle Dienste leisten könnten und gut aufbewahrt würden. Die Museumsverwaltung (Tel. Schötz 5 63 62) ist stets gerne bereit, solche Sachen zu besichtigen und eventuell abzuholen. Die Schenkungsliste soll in den folgenden Jahrbüchern fortgesetzt werden und wir hoffen sehr, dass inzwischen dem Museum auf historischem, wie prähistorischen Gebiete recht viele Raritäten zugeführt werden.

Kaspar Meier, Schötz.

Wiggertaler Heimatliteratur

Hier gedenken wir in Zukunft Bücher kurz zu besprechen, die in irgend einer Weise mit der Wiggertaler Kulturgeschichte zusammenhängen. Wir hoffen so, nach und nach ein Verzeichnis der gesamten Wiggertaler Heimatliteratur zusammen zu stellen, wofür uns Interessenten wohl dankbar sein werden.

«Das Heilig-Blut zu Willisau». Verlag Willisauer Bote, Willisau 1940. Dr. Franz Sidler von Willisau ist einer der Vorkämpfer der Heimatbewegung im Wiggertal. Die so glückliche Renovation der Heiligblutkapelle in Willisau ist wohl zum guten Teil das Verdienst seiner unermüdlichen Arbeit. Aber mit der Renovation begnügte er sich nicht. Die Geschichte des Heiligtums, das so schön unter der Hand der Künstler wieder erstand, wollte er auch wissenschaftlich erforschen. Das Ergebnis seiner langwierigen Arbeit veröffentlichte er nun im oben genannten Werk. Seine eingehende, liebevolle Betrachtung über die heiligen Blutstropfen von Willisau zeigen, neben andern Abhandlungen, wie seine

heimatbegeisterte Seele mit diesem Heiligtum verwachsen ist. Er hat aber auch verstanden, fachkundige Männer für die gute Sache zu gewinnen. Emil Steffen zeigt uns in meisterhafter Weise, wie die Geschichte des heiligen Blutes zu Willisau in Spiel und Lied des Volkes einging. Gottfried Kreiliger macht uns mit den baugeschichtlichen Funden bekannt, die anlässlich der Renovation zutage traten. Und der bekannte Kunsthistoriker Dr. Linus Birchler betrachtet die Heiligblutkapelle vom künstlerischen Standpunkt aus. R. Reinhardt, einer der erfolgreichsten Erforscher der Willisauer Lokalgeschichte, stellt uns einige Sigristen der Heiligblutkapelle vor. Gut gelungene Bilder geben dem Werk einen besondern Reiz.

So ist ein heimatliches Werk entstanden, das in seiner Art meisterhaft ist. Möge es die Liebe unseres Volkes zu seinem altehrwürdigen Wallfahrtsort wieder neu entflammen.

«**Der Dorfbrand von Buttisholz**» von Fritz Steiner. Selbstverlag, 1941. Für den Heimatfreund ist es heute eine Freude zu sehen, wie rings im Lande eifrige Heimatforscher an der Arbeit sind. Das Bild unserer Heimat in vergangenen Tagen vervollkommnet sich so nach und nach. In dieses heimatliche Kulturbild hat nun Fritz Steiner von Buttisholz ein farbenfrohes Teilstück eingefügt. Nicht nur die Buttisholzer werden Freude empfinden beim Durchlesen des Büchleins. Jeder Heimatfreund wird darin Sachen finden, die ihn interessieren. Besonders wertvoll sind die unermesslichen, familiengeschichtlichen, sowie die feuerpolizeilichen Angaben. Ja, das Büchlein gibt nicht nur einen Bericht über den Schreckenstag (16. August 1861) und den Neuaufbau von Buttisholz, es ist eine wahre Fundgrube heimatlicher Kulturgeschichte. Der treffliche Bilderschmuck verleiht dem Büchlein eine besondere Lebenswärme.

«**Bickel Joggiaden**», von A. L. Gassmann. Verlag Eugen Rentsch. Erlenbach-Zürich, 1935. A. L. Gassmann, Zurzach, ist wohl einer der besten Kenner der Wiggertaler Volksseele. Jahrelang wanderte er durch unsere Gaue, forschte und suchte nach altem Volksgut. Keine Stube war ihm zu klein, kein Häuschen zu verborgen, kein Weg zu weit, wenn es galt, Kulturzeugen zu retten. In den Bickel Joggiaden macht er uns bekannt mit den witzigen Erzählungen, die sich an ein Original aus dem Pfaffnerntal knüpfen. Was da für schnurrige und witzige Sachen erzählt werden, ist wahrlich edelster Volkshumor. Typische Dialektaussprüche bereichern die tiefempfundene Sprache ungemein. Besonders zu erwähnen ist noch, dass der Autor auch den St. Urbaner Narr nicht vergessen hat, von dem unsere Väter so oft erzählten. Darum — wer einige frohe Heimatstunden erleben will, greife zu diesem Werk.

«**D'Goldsuecher am Napf**», von Seppi a de Wiggere. Verlag Räber & Cie., Luzern, 1941. Im Luzerner Hinterland ist ein Sänger aufgetaucht, dessen poesievollen Erzählungen das Lob des Hinterlandes hinaustragen in die heimatlichen Gaue. Josef Zihlmann, gebürtig von

Hergiswil bei Willisau, überraschte uns seit einiger Zeit mit seinen heimeligen Mundarterzählungen. Wir lasen seine bodenständigen Hinterländerschnurren und Anekdoten in bekannten Zeitungen, dann sassen wir am Radio um seinen Erzählungen zu lauschen. Nun hat der junge Dichter in einem flotten Bändchen die schönsten Perlen seiner bisherigen Tätigkeit der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie alle sind nicht nur literarische Schmuckstücke, nein, sie offenbaren dem Leser soviel heimatschollentreues Kulturgut, dass auch der Volkskundler mit Spannung all die Schilderungen verfolgt. Schon bei der ersten Erzählung steigen in uns Bilder der Wiggertaler Goldwäscherherrlichkeit auf. Gruselnd erleben wir sodann die Iagd des Türst, mit Herzklopfen stehen wir in der Karfreitagnacht beim Schatzgräber. Die geheimnisvolle Johannisnacht geistert — Originale tauchen auf, wie der Schinterjoggi, der Chrüter Marti, usw. Welch prachtvolles, volkskundliches Gut erfreut da unsere Seele. Es ist das grosse Verdienst des Dichters, dieses im Verschwinden begriffene Volksgut gesammelt und der Mitwelt zugänglich gemacht zu haben. Wir hoffen nur, dass er uns noch weitere solch schöne Heimatbücher schenkt.

Alois Greber, Buchs.